

Urwähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis pro Woche 1 Gr. 3 Pf. Inzerat pro Zeile 2 Gr. Diejenigen geehrten Annoncen hier, welche die Urwähler-Zeitung sich bereitwillig zu erhalten wünschen, zahlen wöchentlich 3 Pf. Botenlohn. Außerdem bemerkt man sich an die zunächst beizugewinnenden Postämter, im Juliante an die bekannten Vertheiler der des Heftes die verlässigen Zeitungen zu wenden.

№. 42.

Berlin, Donnerstag, den 19. Februar

1852.

Europäische Fernsichten.

Als Louis Philipp im Jahre 1830 den französischen Thron bestieg, war sein erstes Werk ein Schreiben an den Kaiser von Rußland. Nach vielen Komplimenten, die das Schreiben enthält, nach der Versicherung, daß er Frankreich so regieren wolle, daß Rußland ganz beruhigt sein könne, schließt dasselbe mit folgenden Worten: „Auf Sie, Sir, hat Frankreich seine Aufmerksamkeit vorzüglich gerichtet. Es steht in Rußland seinen natürlichen Bundesgenossen.“

Die Erfahrung hat gelehrt, daß Rußland auf diese Freundschaft in der Person Louis Philipps hat rechnen können. Die polnische Revolution, in der Zuerst auf eine Sätze an Frankreich begonnen, endete mit Polens Niederlage, weil jene Zuerst eine falsche gewesen. Erst später gewann England den Einfluß auf Frankreich, der die Regierung Louis Philipps dem Kaiser von Rußland so verhasst machte, und es ist eine Thatsache, daß seit der Februar-Revolution der russische Einfluß in Frankreich außerordentlich erstarkt ist.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß Louis Napoleon mit gleicher Versicherung gegen Rußland, wie Louis Philipp, den Staatsfriede begonnen hat. Unter allen möglichen Kombinationen, die man in der auswärtigen Politik voraussetzt, steht die eine fest, daß Rußland gegenwärtig der verzüchtigste Freund Frankreichs ist, und Alles, was hier gewonnen und gesponnen wird, ist nicht als der Versuch, in dieser neuen Lage der Dinge eine Stelle einzunehmen.

Gegenwärtig werden auch die hiesigen Zeitungen auf diese Lage aufmerksam als je. Die Diplomaten, die von Hof zu Hof ziehen, die vertrauten Sonder-Gesandten Frankreichs, Belgiens und Englands erregen das öffentliche Interesse, und man fragt sich, um was es sich dabei handele?

Unserer Ansicht nach wird man der Wahrheit am nächsten kommen, wenn man wenigstens den einen Punkt klar im Auge hat, den einen Punkt: was will Rußland durch sein Bündniß mit Frankreich? Wie wollen diese Frage mit jener Kürze in Betracht ziehen, die wir bisher stets beobachtet haben und durch den beschränkten Raum dieses Blattes zu beobachten genöthigt sind.

Man täuscht sich, wenn man glaubt, daß es Rußland so sehr an den konservativen und dynastischen Interessen liegt. Es ist wohl wahr, daß der jetzige Kaiser von Rußland von dem Gedanken, ein Beschützer der Throne Europa's zu sein, getragen wird; allein Rußland hat außer dieser Politik, die nur einen persönlichen Charakter hat, auch eine traditionelle Politik, die weiter reicht als die persönliche.

Diese Politik geht darauf hinaus, vor Allen die europäischen Mächte gegen einander zu hegen, um während des heftigsten Kampfes ruhig dritt zu schauen, dann aber selber als Helfer und Retter in Europa aufzutreten; der zum Heil der Welt sein Reich vergrößert. — Diese Politik ist älter als der jetzige Kaiser und wird auch diesen überdauern.

Es lebt selbst in gebildeten Russen, die Linienweg den Kaiser Nikolai anbeten, der Gedanke, daß die europäischen Völker und Staaten abgelebt und ihrem Untergange nahe sind. Daß diese zerrrieben würden von der eignen Geisteskräfte, die sich in ihnen aufgebäut und die die frischen Naturkräfte abgeschwächt haben, daß die politischen und sozialen Wirren eine naturgemäße Auflösung herbeiführen. Daß es jetzt nur noch die letzten Kräfte sind, die sie aufbleiben, um ein dürftiges Dasein zur Noth zu fristen. Daß die Hilfe für Europa nur kommen kann durch eine neue kräftige, naturwüchsige Menschheit, die, unberührt von den abschwächenden Zi-

vilisationsfragen, mit einer zukunftsichwangeren Urkraft begabt ist, und daß diese Menschheit, die eben in Aus-
land vorhanden ist, den geschichtlichen Beruf hat, Euro-
pa wiederum zu verjüngen, wenn der Moment der in-
nern Auflösung für die Staaten Europa's gekommen
sein wird. —

Wir sind nun weit entfernt, zu glauben, daß im Ka-
binet von Petersburg solche kulturhistorische Ideen eine
ausschließliche Rolle spielen, wie in den Köpfen russi-
scher Ideologen. Im Kabinet von Petersburg sind sie
gemischt mit Vortheilen von schlummerndem Heldent-
hum, von fanatisch religiösen Vorstellungen und prak-
tisch schlaun Berechnungen. Aber ganz in den Hinter-
grund treten diese Ideen nicht und sie finden ihre Stütze
in der Haltlosigkeit der von falschem Konstitutionalismus
abgeschwächten europäischen Kabinette, die, den Völkern
zum Loos und zu ihrem eignen Verderben, die Gunst
des Kaisers suchen.

Nur ein Feind und Gegner stellt sich dieser natur-
wüchsigen russischen Politik entgegen. Alle europäischen
Mächte sind in der That durch die Kultur der Völker
abgeschwächt; und zwar darum abgeschwächt, weil mit
der wachsenden Volksbildung die Feindschaft der Völker
gegen die Bevormundung jener Herrschaft stets gewach-
sen, die ein für allemal ihr Sonderinteresse nicht auf-
geben lassen will im Volkstoben. Nur England macht
hieron eine Ausnahme. Während alle Regierungen
schwächer wurden mit dem Wachsthum der Kultur, wird
England gerade durch die Kultur stets stärker. — Eng-
land ist daher in der Staatengeschichte das Gegenstück
von Ausland. — Ausland kann nur wachsen durch die
naturwüchsige Kraft der Makultur, England hat aber
praktisch gerade durch die Kultur die Welt erobert und
gobiert von Meer zu Meer. Daher ist Auslands ganze
Politik auf die Erniedrigung und Demüthigung und wo
möglich auf die Vernichtung Englands gerichtet, und es
betrachtet dieses als das nächste Mittel zu seinem großen
historischen Zweck. Betrachtet man die russische Politik
von diesem Gesichtspunkt aus, so wird Wales in der
jetzigen Verwirrung klarer.

Frankreich hat die volle Freundschaft Auslands.
Frankreich ist in der That reif für den Schnitter. Es
hat jenen emmergenden entkultivirten Zustand erreicht,
der, wenn er sich über Europa ergreift, ein russisches
Regiment einzeln und allein möglich macht. — Frankreich
jetzt zu einem Kriege hinreißend, ist der einzige Wunsch
Auslands. — Es ist mehr als ein bloßes Gerücht, daß
selbst die Rheingrenze von Ausland als Lockspeise für
Frankreich hingehalten wird.

Ostreich hat nicht die Freundschaft sondern das
Schutzpatronat Auslands. Ostreich ist nicht von der
Kultur, sondern von seinen Nationalitäten verrißen; und
Ausland hat es so in Händen, daß es keiner großen
Anstrengung bedarf, um es zu Allem dienstwillig zu
machen.

Frankreich und Ostreich gemeinsam gegen England
hegen, ist Auslands einziger und eifrigster Plan, und als
Preis für dieses Bündniß bietet es vorläufig und bis auf
Weiter, wo Auslands Pläne reif sind, die Theilung der
Schweiz zwischen Ostreich und Frankreich und als

Entschädigung für die Ansprüche Frankreichs auf Italien,
die Rheingrenze und Belgien.

Dies sind die russischen Pläne, die freilich schlaun
und niemals klar hervortreten, sondern stets von geheimen
Noten überdeckt werden.

Der englische Gegenplan ist unjeres Erachtens noch
nicht so weit fertig. — Vor Allem will es Ostreich
und Frankreich entgegen; aber es weiß noch nicht, wenn
es seine Freundschaft wird anbieten müssen. Daher die-
ses Schwanken zwischen vielen Projekten. Daher sein
offizieller Ladel Palmerston's, weil er für Louis Nave-
ron sei, und sein gleich offizieller Ladel der englischen
Presse, die gegen ihn ist. Daher seine Nachsichtigkeit
gegen Ostreich und zugleich die zweifelhafte Stellung
zur italienischen Selbstständigkeit. Daher all die Ver-
suche, ein Bündniß zu stiften mit Belgien, Preußen und
Sardinien gegen Frankreich sowohl wie nöthigenfalls
auch gegen Ostreich; daher endlich die offizielle Erklä-
rung von der Genugthuung, die es sogar der Republik
Nordamerika zu bieten gedenkt für eine Unbill, die ein
englisches Schiff gegen ein nordamerikanisches ausübte.

In dieser Wirrniss bewegt sich das gemächliche Le-
ben der Kabinette und dies sind die Triebfedern, die
vorläufig die Diplomaten hin- und herreiben.

Sollen wir nun offen unsere Ansichten über die Re-
sultate ausdrücken, die aus all' dem folgen werden, so
können wir dies nur in wenig Worten thun.

Es ist leicht möglich, daß die Weltgeschichte durch
die Kabinette zum Beginn eines europäischen Zwi-
mes getrieben wird; es ist aber unser feststehender
Glaube, daß das, was die Kabinette begonnen haben,
von den Völkern und zu ihrem eignen Segen wird
zu Ende gebracht werden!

Berlin, des 18 Februar.

— In der heutigen Sitzung der I. Kammer wurden die
Anträge der Abgeordneten v. Brünneck und v. Winda, dahin
lautend: „Die Kammer möge erklären: daß die Rebertragung
der einstweiligen Kreis-Verordnung an die früheren Kreislage
mit der Verfassung und den bestehenden Gesetzen, und die Wieder-
übertragung der Provinzial-Landtage mit der Kreis-, Kreis-
und Provinzial-Ordnung vom 11. März 1850 in Wider-
spruch stehe,“ durch die Tagesordnung besetzt ist. Der
Antrag des Abgeordneten v. Jochenitz, betreffend die Abstim-
mungs-Abänderung der Verfassung, zum zweiten Male ange-
nehmen.

— Auch der „N. Fr. Z.“ würde die vielsprechenden Plei-
ten-Angelegenheit in diesen Tagen auf eine Preußen zufrieden-
stellende Weise ihre endliche Erledigung lauden.

— Die erst im Spätherbst beschlossene Grenzlinie der
Dramenbürger Vorhale mit Gas ist bereits als vollständig anzu-
sehen. Im Augenblicke werden die Wägen in der Brannen-
straße abgez.

† Am Friedrich-Wilhelmsbädtischen Theater, wo
heute Herr Malmo und Frau West seine Vorstellungen in den
geräumten märkischen Räumlichkeiten wieder wieder zwei neue
Opern vorbereitete, „Aschenputtel“ von Fouart, und „Der
lustige Schinder“, erster Overt wird zum Benefiz des Herrn
Hederich, letztere zum Benefiz der beliebten Sängerin Frä-
u Augule Schulz zur Darstellung kommen.

— Bei der Einrichtung des Telegraphennetzes für die Po-
stverwaltung von Berlin hat man jetzt auch Besuche mit der
Aufstellung elektromagnetischer Wehen gemacht und diese Verläufe

haben ein durchaus glückliches Resultat geliefert. In dem Central-Bureau der Telegraphen-Verwaltung hängt eine höchst correct gearbeitete Ochronometrie Uhr; mit dem Minutenrade dieser Uhr steht eine elektromagnetische Nadelleitung in Verbindung, welche nach dem jedesmaligen Umlauf des Minutenrades eine Auslösung in Bewegung setzt. Diese elektromagnetische Verbindung wird nun in Verbindung mit Zeigern versehenen Silberblättern hingedrückt und bewirkt hier, daß die Zeiger jedesmal gleichzeitig nach Ablauf einer Minute auf die nächste Minute übergingen, so daß also hierdurch ein mathematisch gleichmäßiger Gang aller dieser Zeiger bewirkt wird. Eine solche Uhr steht bereits seit Wochen auf dem Arbeitsstisch des Polizeipräsidenten und erweist sich als durchaus präzis. Derselbe braucht namentlich nicht aufgezogen, nie regulirt zu werden. Eine andere gleich- in den feinsten Schloß aufgestellt. Es ist also hiermit die Möglichkeit einer Bekundung geliefert, deren Folgen noch gar nicht zu berechnen sind. Wenn es erst gelungen ist, ein Werk, des Mechanismus für diese Uhren noch mehr zu vereinfachen, so steht eine ganz allgemeine Verbreitung derselben zu erwarten.

Ein sächsischer Barbier, der gegen 5 Sgr. Belohnung einen Arbeitsmann zur Ader gelassen hatte und wegen Weibschneiderei unter Anklage gestellt worden war, wurde freigesprochen, weil sowohl der Arbeitsmann als dessen Ehefrau bezeugten, daß ein Ader in der Nacht nicht zu beschaffen und die höchste Gefahr vorhanden gewesen wäre.

Ein trauriges Bild eines ehelichen Verhältnisses gewährte eine Verbanlung, die gestern vor dem Kriminalgericht stattfand. Der Angeklagte war ein Zimmergeisel und der schweren Mißhandlung seiner Ehefrau angeklagt. Er legnete die Mißhandlungen zum Theil. Die Schlägerungen der Frau von den hohen Mißhandlungen ihres Mannes waren emporen. Er hatte sie unter Andem mit dem ganzen Körper mehrere Male gegen eine Wand geworfen, so daß der Körper ganz mit Blutverwundungen bedekt war. Die Frau war innerlich 20 Tagen hergestellt worden. Jahrelang hatte das arme Weib die Mißhandlungen ertragen, bevor sie Anzeige davon gemacht. Wegen der juchzenden Bloßheit, die der Angeklagte bei den Mißhandlungen seiner Frau an den Tag gelegt hatte, wurde er zu zehn Monaten in ein Gefängniß verurtheilt.

Bei der heute fortgesetzten Sitzung der IIen Klasse 106ter Königlich-Klassen-Vollversammlung ist der Gesamtgewinn von 10,000 Rthlr. auf 68,345; 1 Gewinn von 500 Rthlr. auf 49,091; 1 Gewinn von 200 Rthlr. auf 31,151 und 4 Gewinne zu 100 Rthlr. stelen auf 7,991, 30,731, 36,602 und 41,359.

Breslau. Die Polizei hat die hiesige seit 7 Jahren bestehende christlich-katholische Gemeinde sowie den Provinzial-Verband sämmtlicher deutsch- und deutsch-katholischer Gemeinden Schlesien auf Grund des Vereinsgesetzes bis zur richterlichen Entscheidung geschlossen. Zur Schließung der Gemeindefakultät sind einleitende Schritte geschehen.

Hamburg. Unter die Persönlichkeit der beiden Gesangenen Wehrlich und Schwinger, die mit Rufsach und Richter gerichtlich Paul Kleinert genannt, aus Wehmen gebürtig, war hand von 1848 beschuldigt. Wie es heißt, in den Waisenhause eine Zeit lang in Hamburg, dann, geneigt es zu verlassen, Gesellschafter eines jugendlichen Büchlings, dessen, drückende wachte Peter sich empört. — Schwinger war einer von schmerzhaftesten seiner Schwere, machte dann den durch Selbstmord seiner Freunde, mit, ging nach dessen Beendigung wo er Ende vorigen Jahres mündlich über die politische Lage nach Solingen zurückkehrte. Wehrlich's oder Kleinert's Verbindung geschah in Folge einer rein politischen, durch Zufall

herbeigeföhrtet Maßregel; ein bei ihm vorgefundener Brief von Schwinger jag auch dessen Abreise in Kiel nach sich. — Mit Wehmen auch mehrere ihrerzeitliche Kadetten angeführt, die sich Wehrlich's gegenüber sehr unvorsichtig geäußert haben sollen.

Leipzig. Der der demokratischen Partei angehörige Literat Kasper hat sich einer bestehenden Strafhaft entzogen und soll sich nach England begeben haben.

Hannover. Hausdurchsuchungen in Sachen des Gutesbergwunders fanden noch statt in Dyanbrück, Hameln, Sildesheim u. s. w. In Hameln wurde einem auf die Polizei geladenen Buchdruckersgehilfen mitgetheilt, daß der Bund kommunistische Umtriebe führe.

Kassel. Die Kass. Z. berichtet: Frech der augenblicklich angeordneten vielseitigen Nachforschungen ist es bis jetzt nicht gelungen, die beiden Mörder, Kellner und Jütt, habhaft zu werden. Die Trakte des Telegraphen auf dem Wege nach Frankfurt und Eisenach wurden Morgens nach 8 Uhr an verschiedenen Stellen durchsucht und die Trakte auf eine lange Strecke bei Seite geschafft, so daß von da an nicht mehr möglich war, auf diesem Wege Trepfen abgeben zu lassen. Die Entdeckung wird wahrscheinlich Veranlassung zu einer vorläufigen neuen Untersuchung geben. Vier Soldaten der Wachmannschaft, welche vom 13. zum 14. Februar im Kassel waren, sind bereits verhaftet worden. Auf die Einbringung des Dr. Kellner soll ein Preis von 500 Thln. und auf die des Soldaten, welcher zur Flucht behältlich gewesen, einer von 300 Thln. gesetzt worden sein. Auch erzählt man sich von einem geschriebenen Plakate, welches an einer Straßenecke angeheftet und von der Polizei abgenommen worden ist. Dasselbe soll gute Lehren an die dormaligen Wächter enthalten haben.

Fulda. Die Noth in unserer Stadt und Umgegend gestaltet sich immer drohender und, was das Schlimmste ist, in Folge der durch die Bundesreaktion erlittenen Verluste vermögen die Beweiden nichts für ihre Armen zu thun. Die Milderung hat sich bereits ehestens außer Stand erklärt, mit Wehrlich's Hilfe zu schaffen und von der Wohlthätigkeit ist gar nichts zu erwarten. Unsere deutschen Nachbarn an der Rhein bedauern sich bereits zur Stillung des Hungers der Wehrlich'sche und der Pflanzengärten, so daß auch Krankheiten ausbrechen, welche von diesen Nahrungsmitteln ungesundheitlich sind. Nicht besser ist es im ansehenden herrschaftlichen Amt Schwanzfeld. Unter diesen Verhältnissen vermehren sich selbst in hiesiger Stadt frech: Einbrüche und Diebstahl. Dabei hat die Unedelmüthigkeit unter der wehrlichen Bevölkerung seit der Bundesreaktion ungemein zugenommen.

Nürnberg. Vor einigen Tagen wurde ein Wehrlich'sche gerichtlich eingezogen. Eine Hausdurchsuchung bei ihm ergab nur Geldstücke ohne besondere Bedeutung. Am 12. wurde nun auch dessen Wehrlich'sche verhaftet, und da sie nicht wußte, wo sie ihre beiden kleinen Kinder unterbringen sollte, so hat sie, dieselben mit in das Gefängniß der Polizei nehmen zu dürfen, was ihr auch, in Anbetracht der Umstände, nicht abgeschlagen werden konnte.

Wien. Die „Wiener Zeitung“ bringt die beiden Noten in Bezug auf die Rindfleisch-Angelegenheit, und zwar die erste an Palmerston gerichtete, in welcher Vorichtsmaßregeln gegen englische Reisende in Aussicht gestellt werden; die zweite Note enthält die bekannte Antwort Lord Granville's in dieser Angelegenheit. Von derselben ist hier Kenntniß genommen; übrigens aber schon jetzt gegen auf England kommende Reisende strenge Handhabung der Schutzvorschriften angeordnet worden. — Nöthigenfalls ist Weiteres vorbehalten.

Schweiz. Die französische Regierung soll vom Bundesrath auch Verhängung der schweizerischen Presse verlangt haben. Unterm 11. hat der Bundesrath ein Kreis Schreiben an die Polizeibehörden der Gelnz- und Nachbarstaaten der kardinischen

Staaten (Leffin, Wallis, Maadt, Genf, Neuchâtel, Freiburg, Bern, Luzern, Uri, Schwyz und beide Unterwalden) erlassen und dieselben dringend aufgefodert, alle diejenigen französischen Forderungen zurückzuweisen, welche aus Bismarck nach der Schweiz geschoben werden wollen, insofern dieselben nicht vom schweizerischen Konjulate in Turin erstere Pässe befragen und wenigstens 200 Fr. vorweisen können, um ihre Reise nach England zu betreiben. — In Genf haben ungefähr 400 Geldarbeiter die Arbeit eingestellt, nachdem sie sich mit den Arbeitgebern über die Löhne nicht verständigen konnten.

Paris. In dem Prozesse des Widerstands-Komitee's sind drei Angeklagte auf das Verdict der Jury zu fünfjährigem Gefängnis und zu tausend Franken Geldbuße verurtheilt worden.

Turin. Die Deputirten-Kammer hat das Telegraphen-Gesetz angenommen. (Zel. Dep.)

Rom, 10. Februar. Gestern war der Jahrestag der Republik der Republikaner sehr die ansehnliche Gelehrigkeit, die große Treppe des Kapitels bereits am Vorabend mit Blumen und Kränzen durch zu Hunderten und Hunderten hier und dort in der Stadt herumgetragen. Ja, sie gingen so weit, den anbrechenden neunten Februar gestern in aller Frühe in verschiedenen einsamen Stadttheilen durch Wellenschläge und vollkommene Klümpchen den Einwohnern Rom's als Feiertag zu verhängen und dieselben zu bewillkommen. Allen die Polizei, der die ganze Demonstration noch vor ihrem Beginn veranlassen war, hatte Befehl zum Einziehen gegeben, freilich zu spät, denn sie konnte nur an seiner Stelle noch verhindern, hingegen konnte sie fast alle Theilnehmer gleichzeitig verhaften. Dabei abtr kam es zu Widerstandlichkeiten, welche verschiedene Karabinieri sogar zum Tode verurtheilten. Drei der Freunde der Republik wurden leicht, einer schwer von Wunden erlitten verundet. Außer den gelehrt gefänglich eingezogenen sind in letzter Nacht noch aber achtzig der indirekten Beschäftigten an dem Verfall angehaltene Personen, darunter auch Frauen, verhaftet worden.

London, 17. Febr. Lord John Russell erklärt im Unterhaus: Da mehrere Gründe einen Aufruf zur Kriegszug gegen uns herbeiführen können, so schlägt die Regierung, mit Rücksicht auf die bestehenden Defensiv-Allianzen, vor: 8000 junge Leute für das laufende Jahr bei Reorganisation der Freiwilligen einzustellen. In der Debatte spricht sich Cobden gegen, Palmerston für den Vorschlag aus. Eine Vernehmung der regulären Arme mit 5000 Mann wird angefangen. (Zel. Dep.)

Konstantinopel. Die Regierung hat eine Steuer für alle Unterthanen, ohne Unterschied der Religion, eingeführt. Da das Minimum derselben jährlich 20 Piaster beträgt, so wird eine Einnahme von mehr als 100 Millionen Piaster erwartet. — (Zel. Dep.)

Vermischtes.

— Herr von Kalkauer sagte kürzlich in der bairischen Abgeordneten-Kammer: „Der Fehlschlag des Hunkelzug muß eine andere Tendenz entgegenzusetzen werden; da heißt es: Wurd wieder Wurd.“ Der Württemberger „Putsch“ bemerkt hierzu: „Eine Tendenz ist also eine Wurd! Eine solche Tendenz ist eine Wurtwurd. Eine revolutionäre Theorie ist eine grane Tendenz, eine Ueberwurd.“ Da muß die Presse schon aufpassen, wenn, wie der ehrwürdige Vater Abraham sagt, „Wurd und Ueberwurd auf ihr laufen.“

— Man machte Dupin den Vorwurf, daß er nach dem 2. Dec. sich still verhalten habe; er antwortete: „Mon cher ami, dans un moment on te pleut de la neige — il est donc over d'avoir la bouche.“ (Wein lieber Freund es ist schließlich in Augenblicken, wo es Unruh regnet, den Mund zu öffnen.)

Verantwortlicher Redakteur: Hermann Goldstein in Berlin.

Berlin,

Verlag von Theodor Schwann.

Central-Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen.
Bericht des Herrn Prof. Dr. Huber am Montag, den 23. Febr. c. Abends 8 Uhr, im Engl. Hause, Weidenstr. Nr. 49: Ueber die Fortschritte industrieller und ökonomischer Arbeiter-Assoziationen in England.

Wiener Affen-Theater,

Soyseimle, Nr. 16.

Genie: Große Vorstellung der Häßl. Künstler-Gesellschaft.
Kasse 6, Anfang 7 Uhr. C. Orban, Direktor.

Cirque national de Paris.

Heute: Maeknick, ger. v. Hrn. Baucher. Grosse Quadrille aus dem Mittelalter. Persische Produktionen.
Strußer's Caffeehaus. Donnerstag: Große Extra-Vorstellung: Der Stumme u. sein Affe, in 3 Akt.

Deutscher Saal.

Gute Donnerstag Concert und Ball. Eröffnung 8 Uhr. NB. Das Wirthein der Hunde ist verboten. C. Gröbert.

ELDORADO.

Sonnabend, den 21. Februar 1852.

Zum Behen der Vorführung-Kasse des 93. Bezirks:

Großes Instrumental- und Vocal-Concert.

Nach Beendigung des Concerts:

Ball.

Billets à 5 Sgr. sind zu haben bei den Herren Wiels, Kurze Straße 15. Lemle, Gilsbaderstr. 41 u. Dranienburgerstr. 54. Reichel, Gr. Franzfurterstr. 77. Stedius, Königstr. 53. Gleich Zimmer u. Friedrichstr. 146. Steub, Reichenbaderstr. 23. Lenz, Kommandantenstr. 38. u. Wolfshagen im Eldorado. An der Kasse folgt das Billet 7½ Sgr.
Anfang des Concerts 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.

Wappstucken

in der schönsten Qualität werden billigst verkauft Dranienburgerstr. Nr. 27. I Treppe im Gempt.

1 gut. neu. Schlafrock, 1 mod. Corset f. v. Gr. Hamburgerstr. 4.

Wein, 18 und 9 60dies Karten-Kasten, nebst 2 Fein-Walter zu verkaufen beim Weidenerstr. Fischer.

70 Stück Kanarienvögel, Männchen u. Weibchen (liegende Geste) sind zu verkaufen Weidnerstr. 20 bei Lange.

2 dreier Weibchen sind bill. zu verl. Altdorferstr. 12 im Laden.

100 St. gute alte Cigaretten f. 16 Sgr., als Zugabe

1 gl. Wein empf. f. Cigaretten-Lager Papenstr. 11 u. Stral. Pl. 18.19.

2 dauerhaft gearbeitete Schlafrock's, verkauft, auf Wechseln gegen Abzahlung, der Tapezier Weidenerstr. Nr. 2.

1ste Gummi-Schuh f. Laufenz Kommandantenstr. 35 l. Tabakfabr.

1 Schlafst. f. Schum. j. arb. ist gl. f. v. Kommandantenstr. 31. u. 1 Kr. v.

1 Fein. Ständer. Presse neu. N. l. bill. f. v. d. Weidnerstr. 116.

Lumpen-Sortirerinnen finden N. Friedrichstr. 17 Beschäftigt.

Die beiden Herren, welche am Sonnabend Mittag, den 7. d. Mtz.

600 Thlr. Staatschuldscheine.

300 Thlr. Niederöchl. Wäsk. Peter. Mtz.

bei uns kaufen, werden wegen Mängelade einer Differenz um gefällige Ausgabe ihrer Adresse hiermit gebeten.

Wulberg u. Wolmick.

Leud von W. Bornetter in Berlin, Kommandantenstr. 7.